

Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Manfred Eibl, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER),**

Thomas Kreuzer, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alexander König, Tobias Reiß, Tanja Schorer-Dremel, Jürgen Baumgärtner, Sandro Kirchner, Klaus Holetschek, Dr. Marcel Huber, Dipl.-Ing. Jochen Kohler, Benjamin Miskowitsch, Martin Mittag, Walter Nussel, Ulrike Scharf, Dipl.-Kaufmann Josef Schmid, Angelika Schorer, Thorsten Schwab, Klaus Stöttner, Martin Wagle CSU

Zukunft der Mobilität in ländlichen Regionen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die bereits geleistete Unterstützung der Kommunen bei der Entwicklung von integrierten Mobilitätskonzepten für periphere ländliche Regionen, insbesondere die Schaffung von Verkehrsverbänden unter Einbeziehung vorhandener Ressourcen und der neuen Möglichkeiten durch digitale Vernetzung, zu verstärken und darüber dem Landtag zu berichten.

Begründung:

Die Ziele „gleichwertige Lebensverhältnisse“ und „Stärkung der ländlichen Räume“ sind im Koalitionsvertrag zwischen CSU und FREIE WÄHLER festgeschrieben. Während urbane Räume durch gut funktionierende Nahverkehrssysteme erschlossen sind, gilt es die ÖPNV-Versorgung in ländlichen Räumen weiter zu verbessern.

In einem ersten Schritt gilt es, vor Ort ganzheitliche Mobilitätskonzepte für Bus, Bahn und Individualverkehr zu erarbeiten und aussagekräftige Daten und Grundlagen über mögliche Synergien der einzelnen Verkehrsformen zu gewinnen. Daraus dürfen keine sofort verpflichtenden Auswirkungen auf die verkehrliche Situation der Landkreise entstehen.

Auf Grundlage der Ergebnisse einer solchen Studie können konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation angegangen werden.

Digitale Vernetzung macht es möglich, einen attraktiven Takt und optimierte Umsteige-Verbindungen trotz geringer Nachfragedichte in einer ökonomisch wie ökologisch vertretbarer Weise anzubieten, etwa durch Rufbusse. Fahrgastinformationssysteme und optimierte Auskunft- und Rufplattformen werden die Attraktivität des Angebots und damit mittelfristig auch die Nachfrage steigern.

Auch die Reaktivierung von Bahnstrecken kann gerade in peripheren ländlichen Regionen mit besonderem Handlungsbedarf sinnvoll sein. Eine gute Schieneninfrastruktur ist Voraussetzung für die Bestellung eines qualitativ hochwertigen Nahverkehrs sowie die flächendeckende Erschließung im Schienengüterverkehr. Dies ist nicht zuletzt im Sinne unserer Klimaziele. Dabei sollte nicht nur ein starrer Bemessungsgrenzwert den Ausschlag geben. Auch weitere Kriterien müssen zum Tragen kommen. Die Staatsregierung soll die bestehenden Kriterien überprüfen und

ggf. weitere Kriterien wie mögliche Entlastungseffekte auf angrenzende urbane Räume sowie die Bedeutung des Schienengüter- und des Touristikverkehrs aufnehmen. Die Differenzierung zwischen Bestands- und Reaktivierungsstrecken soll im Sinne gleichwertiger Lebensverhältnisse für Alle überprüft werden.

Die Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“ (Drs. 17/19700) führt aus, dass „gleichwertig nicht gleich-bedeutend mit gleich“ ist. Vielmehr solle eine „gleichgestellte Verschiedenartigkeit“ der Regionen Basis sein. Somit müssen bei Bewertung und Entwicklung von Mobilitätskonzepten für urbane und periphere ländliche Regionen angepasste Kriterien gelten.